

XIII. Tagung für Praktische Philosophie

Plenarvorträge:
Christof Rapp
Judith Simon

24. & 25.9.2026

CfP und weitere Informationen:
tagung-praktische-philosophie.org

Organisation:
Karoline Reinhardt (Passau)
in Kooperation mit Birgit Beck
(TU Berlin) sowie Gottfried Schweiger
(Salzburg) und Michael Zichy (Bonn)
tftp@uni-passau.de



Panel 19 (Wie) Können wir digital souverän werden?

Donnerstag, 24. September 2026, 17.30 - 19.00

Raum: SR 028

Thomas Hanstein

toolbox macht noch keinen toolmaker

„Digitale Aufklärung“ als Aufruf, sich seines Verstandes zu bedienen? Genügt diese Apell in einer Transformation, die nicht weniger als ein einschneidender Paradigmenwechsel verstanden werden muss? Die Aufforderung, Lehren und Lernen als aktiven Prozess und damit die Rolle der Lehrenden als Ermöglicher (Arnold, Hüther) zu verstehen, ist nicht neu. Deutlich, und bei manchen in der Zukunft schmerzhaft deutlich wird indes, dass Vermittlung spätestens mit KI an Grenzen gekommen, dass Vermittlungsdidaktik obsolet geworden ist. Wenn damit der Fokus vom „Was“ auf das „Wie“ (Hanstein) vollzogen ist, stellt sich die Frage, was die Lernenden zu souveränen Subjekten der Aneignung - allerdings nicht der von Wissen - macht. Innovative und bewährte Konzepte der letzten Jahre (beispielsweise Rosa, Schmidt, Kuhl) werden in diesem Beitrag integrativ zusammengeführt. Deutlich wird, dass menschliche Kompetenzen wie Resonanz, Empathie oder spirituelle Intelligenz (letztere nach Rosa und Kuhl) in dem Change, den KI ausgelöst hat, wichtiger denn je geworden sind. Konzepte aus dem Bereich professionellen Coachings (beispielsweise Schmidt) zeigen die bleibende Bedeutung des Geist-Leib-Seele-Wesens Mensch für ganzheitliche Bildungsprozesse auf. Diese Kombination verhindert, dass die Diskussion auf die Frage der (unmöglichen) Kontrolle von KI-Implementierungen abgeleitet. Und mündet in die Frage, worin heute und morgen tragfähige Kompetenzkonzepte bestehen – und zwar mit Kompetenzen (Weinert), für die es heute noch keine Namen gibt (geben kann), wofür KI auch keine Begrifflichkeiten liefern kann, wenn sie im Prozess gewonnen und aus diesem heraus kategoriegeleitet gebildet werden – hierzu werden erste empirische Untersuchungen vorgestellt. Für die handwerkliche Ausführung mag KI wertvolle Tools liefern. Allerdings will eine – dem Wort gemäße – kompetente Anwendung gelernt und auch trainiert sein. Was zeigt: Nicht das Wissen um das Haben und eine mögliche Auswahl an KI-Tools ist entscheidend, sondern die Fähigkeit, diese in konkreten Situationen adäquat einzusetzen – ergo handlungskompetent zu sein. Das allein lässt uns, anthropologisch reflektiert, auch morgen noch souveräne Akteure sein.